



## LESE-ANDACHT FÜR DEN 28. FEBRUAR 2021

Liebe Leserin, lieber Leser,

still und verhalten – so zeigen sich dieses Frühjahr. Da tut es gut, sich in Gedanken und Gebet verbunden zu wissen: lauschend oder lesend; am Telefon oder Bildschirm bei den Gottesdiensten per Zoom oder im Lesesessel. Nehmen sie diese Lese-Andacht mit nach Hause. Lesen oder sprechen Sie die Gebete; wenn Sie mögen, singen Sie die Lieder. Und fühlen Sie sich gesegnet!

Bleiben Sie behütet!

*Ihre Pastorin Silke Raap, Ihr Pastor Christian Raap*

---

### **Gebet – aus Psalm 25**

Nach dir, HERR, verlangt mich. Mein Gott, ich hoffe auf dich;  
lass mich nicht zuschanden werden,  
dass meine Feinde nicht frohlocken über mich.  
Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret;  
aber zuschanden werden die leichtfertigen Verächter.  
HERR, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige!

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!

Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich.

Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,  
die von Ewigkeit her gewesen sind.

Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretungen,  
gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit,

HERR, um deiner Güte willen!

Der HERR ist gut und gerecht; darum weist er Sündern den Weg.

Er leitet die Elenden recht und lehrt die Elenden seinen Weg. Amen.

### **Lied: „Mir ist Erbarmung widerfahren“ (Nr. 355)**

*1. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht wert;  
das zähl ich zu dem Wunderbaren, mein stolzes Herz hat's nie begehrt.  
Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.*

*2. Ich hatte nichts als Zorn verdient und soll bei Gott in Gnaden sein;  
Gott hat mich mit sich selbst versöhnet und macht durchs Blut des Sohns  
mich rein. Wo kam dies her, warum geschieht's?*

*Erbarmung ist's und weiter nichts.*

*3. Das muss ich dir, mein Gott, bekennen, das rühm ich, wenn ein Mensch  
mich fragt; ich kann es nur Erbarmung nennen, so ist mein ganzes Herz  
gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.*

*4. Dies lass ich kein Geschöpf mir rauben, dies soll mein einzig Rühmen sein;  
auf dies Erbarmen will ich glauben, auf dieses bet ich auch allein,  
auf dieses duld ich in der Not, auf dieses hoff ich noch im Tod.*

*5. Gott, der du reich bist an Erbarmen, reiße dein Erbarmen nicht von mir  
und führe durch den Tod mich Armen durch meines Heilands Tod zu dir;  
da bin ich ewig recht erfreut und rühme die Barmherzigkeit.*

### **Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja 5, 1-7:**

Wohlan, ich will von meinem lieben Freunde singen, ein Lied von meinem  
Freund und seinem Weinberg:

Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fetten Höhe.

Und er grub ihn um und entsteinte ihn und pflanzte darin edle Reben.

Er baute auch einen Turm darin und grub eine Kelter und wartete darauf, dass er gute Trauben brächte; aber er brachte schlechte.

Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Judas, zwischen mir und meinem Weinberg! Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg, das ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er denn schlechte Trauben gebracht, während ich darauf wartete, dass er gute brächte?

Wohlan, ich will euch zeigen, was ich mit meinem Weinberg tun will! Sein Zaun soll weggenommen werden, dass er kahl gefressen werde, und seine Mauer soll eingerissen werden, dass er zertreten werde. Ich will ihn wüst liegen lassen, dass er nicht beschnitten noch gehackt werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen, und will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen.

Des HERRN Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel und die Männer Judas seine Pflanzung, an der sein Herz hing. Er wartete auf Rechtsspruch, siehe, da war Rechtsbruch, auf Gerechtigkeit, siehe, da war Geschrei über Schlechtigkeit.

### **Lied: „Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken“ (Nr. 91)**

1. *Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,  
mich in das Meer der Liebe zu versenken,  
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.*
2. *Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden  
und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden,  
an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen:*
3. *welch wundervoll hochheiliges Geschäft!  
Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte,  
mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.*
4. *Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen;  
Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen.  
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.*

### **Liebe Leserin, lieber Leser,**

Wie reagiere ich eigentlich, wenn ich enttäuscht bin? Wenn mich eine Person, die mir sehr wichtig ist, enttäuscht? Eine Person gar, die ich liebe?

Ich erinnere mich gut an die Schulfreundin. Wir wohnten in derselben Straße; sind jeden Tag zusammen zur Schule gegangen - bis fast zum Abitur. Aber eben nur fast. Mit einem Mal hatte sie keine Zeit mehr für mich. Ich habe lange nicht locker gelassen; hab angerufen; stand bei ihr vor der Tür. Geholfen hat es nicht. Nur zermürbt. Irgendwann habe ich aufgegeben. Und habe sie morgens nicht mehr für den Schulweg abgeholt. Es war etwas wie eingerissen, zertreten und wüst, wo es einmal geblüht hatte. Das ist lange her. Trotzdem kommt es mir in den Sinn, wenn ich das "Weinbergslied" aus dem Jesajabuch höre.

Vorhin haben wir es gelesen. Das Lied von dem Freund, der einen Weinberg hatte auf einer fetten Höhe; der den Weinberg umhegte, wie er nur konnte; der doch keine einzige Frucht erntete.

Das „Weinbergslied“: Es erzählt von enttäuschter Liebe. Der Weinberg - Bild für die geliebte Person, die erwählte, die ausersehene, für die man alles zu tun bereit ist. Der Weinberg - Bild für das geliebte Volk, das erwählte, das ausersehene; für das Gott einfach alles tat:

er machte es frei von der ägyptischen Sklaverei; behütete es in der Wüste; beschenkte es mit Geboten, die Leben bewahren; segnete es mit blühendem Land – sein Volk Israel. Nur: Frucht brachte seine Liebe nicht. Nicht die Frucht, die der liebende Gott sich erhofft hatte: dass sein Volk ihn wieder lieben würde. Ihn, seinen Gott, von ganzem Herzen und ganzem Gemüt. Und jeder und jede die Nächsten wie sich selbst. Damit Gerechtigkeit herrsche und nicht Schlechtigkeit. Jetzt ist genug damit. Es reicht. Dann wird Gott sich eben zurückziehen. Israel sich selbst überlassen. Sein Arm wird nicht mehr wie eine Mauer schützen und wie ein Zaun bewahren. Seine Hand wird nicht mehr hegen und pflegen. Was an zerstörerischen Mächten kommt, mag kommen. Der Weinberg ist Geschichte.

So hatte Gott sich das gedacht. So lässt er es Jesaja seinem Volk singen. Aber Gott hatte nicht mit seiner Liebe gerechnet. Sie war stärker, als seine Enttäuschung. Der Weinberg wurde zerstört, das ja. Der Tempel in Schutt und Asche gelegt. Männer und Frauen getötet, verschleppt nach Babylon. Aber Gott konnte nicht von Israel lassen. Der Prophet Ezechiel schreibt davon: Wie Gott am Ende sein Volk ins Exil begleitet; mit ihm zieht, fort aus dem zerstörten Tempel. Seine Liebe war stärker als seine Enttäuschung und

sein Gericht. Im Gericht wagt er einen Neuanfang. Er gedenkt an seine Barmherzigkeit und Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind.

Und er tut es wieder. Gott tut es wieder und wieder, weil es wieder und wieder nötig ist. Gedenke doch an deine Barmherzigkeit: Wie oft mag Gott solches Flehen gehört haben? Und gleichzeitig auch dessen gedacht haben: Auf Liebe folgt Enttäuschung, folgt Loslassen, folgt Gericht, folgt Erbarmen, folgt Hinwendung zu Gott, folgt Enttäuschung, folgt Loslassen, folgt Gericht, folgt Erbarmen... Hört das denn nie auf?

Hört das denn nie auf? Und stecken wir vielleicht gerade in einer solchen Schleife drin? In der Stufe Enttäuschung, Loslassen und Gericht? Eine Pandemie oder der Klimawandel als Gericht Gottes? Es gibt durchaus Stimmen, die davon reden. Aber ich glaube nicht daran. Und dafür muss ich nicht einmal die Theologie bemühen. Wir Menschen sind so gestrickt, dass wir uns nicht gerne eingrenzen lassen. Davon weiß auch die Bibel. Die Erzählung vom Garten Eden redet davon. Vom Auszug aus dem Kindergarten ins Leben. Und das da draußen: Es ist ein Dschungel! Den wir immer wieder zu zähmen und zurückzudrängen versuchen; in den wir eindringen, dort Lebensraum fordern – und um das Risiko wissen. Aber die Erde ist fruchtbar am Fuß des Vulkans. Die Aussicht auf die Golden Gate Bridge grandios. Die Fischgründe vor der Küste Japans reich. Die Tierwelt in den Urwäldern exotisch-anziehend. Und wir als Menschen für die Viren, die dort leben. Nein, Gottes Enttäuschung und Gericht muss man nicht bemühen, um diese Pandemie oder Naturkatastrophen zu erklären, die erst dadurch zur Katastrophe werden, dass sie Menschen treffen. Sie sind furchtbar, ohne Frage. Aber keine Strafe Gottes.

Und für mich als Christin gib es noch einen viel wichtigeren Grund, das, was wir jetzt erleben, nicht als Gericht zu glauben. Ich fange noch einmal mit der Frage an: Hört das denn nie auf – dass auf Liebe Enttäuschung folgt, Loslassen, Gericht und Erbarmen, Hinwendung, Liebe und wieder Enttäuschung? Nein, solange es an uns Menschen hängt, wohl nicht. Wir sind ziemlich wankelmütig in unserer Hinwendung zu Gott. Da muss Gott es schon selber richten. Und Gott will es selber richten und durchbrechen, dieses zermürbende Kreislaufgeschehen. Denn er ist der einzige, der es kann. Indem er selber Mensch wird.

Indem er selber als Mensch durchhält, was er sich vom Menschen wünscht: Liebe zu Gott und Liebe zum Mitmenschen. Liebe, die aller Erfahrung von Verlassensein, von Schmerz und Tod stand hält. Liebe, die gerade darum das Leben bringt, weil sie Erbarmen ist. Tiefstes Erbarmen, das eine Brücke schlägt vom Menschen, der einfach nicht anders kann – hin zu Gott, der sagt: Aber ich kann und dann wirke ich eben für dich. Ich sterbe für dich. Ich lebe für dich. Damit du lebst – ein für alle Mal und nicht erst in Ewigkeit. Darum: Sei mein Weinberg! Blühe! Bringe Frucht! Und wenn du keine Frucht bringst: Fürchte dich nicht! Ich weiß, du wirst immer wieder in die Irre gehen. Du wirst immer wieder Fehler machen. Du wirst mich sogar hinter dir lassen. Aber ich liebe dich so, wie du bist. Darum bleibe ich vor dir. Damit du, wenn du es brauchst, das Kreuz sehen kann. Sein Ja, mein Ja mitten im Nein. Und vertraue mir: Ich gedenke an meine Barmherzigkeit und Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind. Amen.

**Lied: „Das Kreuz ist aufgerichtet“ (Nr. 94 – Melodie: O Welt, ich muss dich lassen)**

*1. Das Kreuz ist aufgerichtet, der große Streit geschlichtet.*

*Dass er das Heil der Welt*

*in diesem Zeichen gründe, gibt sich für ihre Sünde*

*der Schöpfer selber zum Entgelt.*

*2. Er wollte, dass die Erde zum Stern des Kreuzes werde,*

*und der am Kreuz verblich,*

*der sollte wiederbringen, die sonst verloren gingen,*

*dafür gab er zum Opfer sich.*

*3. So hat es Gott gefallen, so gibt er sich uns allen.*

*Das Ja erscheint im Nein,*

*der Sieg im Unterliegen, der Segen im Versiegen,*

*die Liebe will verborgen sein.*

**Gebet**

Gott, barmherzig bist du und gütig.

Du kennst uns so genau.

Du weißt, wir sind nicht perfekt.

Und enttäuschen werden wir dich immer wieder.  
Aber du hältst an uns fest.  
Deine Liebe ist unerschütterlich.  
Das ist wunderbar, Gott.  
Deine unerschütterliche Liebe ist unser Anker in dieser haltlosen Zeit.  
Und so kommen wir zu dir als deine Kinder,  
dass du uns in deine Arme nimmst;  
dass du uns ganz fest hältst und wiegst;  
dass du dir anhörst, was uns weinen lässt und Angst macht;  
dass du zuhörst, wenn wir klagen und schreien,  
weil wir einfach nicht mehr können;  
weil unser ganzes Leben auf die Knie gefallen ist  
und wir nicht wissen, wie wir aufstehen sollen,  
oder ob wir überhaupt wieder hoch kommen.  
Nimm uns wie ein Kind, Gott, leise, sanft und zart;  
dass wir zur Ruhe kommen bei dir;  
wieder tief atmen können, aufatmen.  
Bis wir den Kopf wieder heben können,  
nach vorne sehen und den nächsten Schritt tun  
- in dem Wissen: du siehst uns nach und segnest uns.

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

## **Segen**

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.

---

**Kontakt:** Pn. Silke Raap / P. Christian Raap  
Nordseestr. 27, 25813 Husum

Tel: 04841-43 86

Mail: [silke.raap@kirche-nf.de](mailto:silke.raap@kirche-nf.de)

Und wer es doch einmal ausprobieren möchte:

### **Gottesdienst per Zoom am Bildschirm oder Telefon**

Am Computer: - Zoom.us im Browser aufrufen  
- „Meeting beitreten“ anklicken  
- Meeting-ID eingeben: 760 4769 386  
- den sich öffnenden Fenstern folgen

Am Telefon: - 0800 1800 150 wählen  
- nach Aufforderung Sitzungs-ID und Rautezeichen eingeben:  
760 4769 386 #  
- noch einmal nach Aufforderung Rautezeichen eingeben: #